

Dokumentation Aids-Truck 2010

Informationen für Verantwortliche in Schulen und Gemeinden



1. Das Gesamtangebot

„HIV und Aids“ ist ein Thema, mit dem sich jeder Schüler und jede Schülerin für die verantwortliche Gestaltung des eigenen Lebens auseinandersetzen muss. Der Aids-Truck will junge Menschen in einer angemessenen Sprache für die Realität von HIV/Aids sensibilisieren, zu eigenem präventiven Handeln befähigen und zu einer solidarischen Haltung gegenüber HIV/Aids-Betroffenen führen.

Das Thema „HIV/Aids“ steht gewiss an jeder Oberstufenschule auf dem Lehrplan. In einem umfassenden sexualpädagogischen Sinne sollen Schülerinnen und Schüler in ihrer Lebensgestaltung einen respektvollen Umgang mit dem eigenen Körper und demjenigen anderer erlernen. Dazu gehört der Bereich der Aids-Prävention.

In ähnlicher, doch in seinen Konsequenzen wohl verstärkter Weise, zeigt sich die Realität von HIV/Aids in ärmeren Ländern; ganz besonders akut im südlichen Afrika. Sie bringt nicht nur Tod, Millionen von traumatisierten Menschen und Aids-Waisen, sondern treibt auch ganze Länder in Armut und somit wiederum in die Ohnmacht, die Krankheit anzugehen – Armut als Ursache und Folge von HIV/Aids.

Der „Aids-Truck“ ist ein einzigartiges Gesamtangebot, welches beide Aspekte in gleicher Weise beleuchtet. Durch die Verbindung von HIV/Aids als weltweite Pandemie, die uns alle angeht, und der Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität wird eine doppelte Betroffenheit erzielt und ein ganzheitliches Handeln gefördert.

Das Gesamtangebot umfasst:

- Ausstellung im Aids-Truck (ca. 45 Min.)
- Ein Atelier zum Thema „HIV/Aids im südlichen Afrika“ (ca. 45 Min.)
- Ein Doppelatelier zum Thema „HIV/Aids in der Schweiz – Umgang mit dem Körper und Prävention“ (ca. 1¾ Std.)

Detaillierte Infos zum Truck finden Sie auf www.aidstruck.ch.

2. Die Zielgruppe

Das Angebot eignet sich besonders für Schüler und Schülerinnen ab 14 Jahren (zweite und dritte Oberstufe, Gymnasium), für den Religionsunterricht, Firmkurse, Jugendgruppen und Projekttag.

In angepasster Form und ohne Doppelatelier kann das Angebot auch für interessierte Erwachsene, thematische Anlässe in Pfarreien, Gruppen und Vereinen eingesetzt werden.

3. Die Daten

Der Aids-Truck steht von Montag, 25. Oktober bis Freitag, 12. November 2010 Schulen und Pfarreien / Kirchgemeinden zur Verfügung. Wir bitten Sie, bei der Anmeldung 3 Daten vorzuschlagen, denn

wir möchten bei der Gesamtkoordination aus logistischen und ökologischen Gründen darauf achten, die Anfahrtswege möglichst kurz zu halten.

4. Die Kosten

Das Gesamtangebot für 6 – 8 Klassen oder Gruppen (bis zu je 25 Personen) kostet pro

In der Regel wird der Truck tageweise gebucht. Für die Buchung für ½ Tag belaufen sich die Kosten auf 2/3 des Tagespreises, also auf Fr. 1'000.-.



Tag und Einsatzort pauschal Fr. 1'500.-. Inbegriffen sind die Ausstellung und alle Ateliers.

Zusätzlich: evtl. Unterkunft und Verpflegung für 3 oder 4 Personen bei Privatleuten.

Soll der Truck zusätzlich für eine Abendveranstaltung vor Ort bleiben, ist dies – je nach Einsatzort am folgenden Tag – planbar. (Kosten: Zwischen Fr. 300.- und Fr. 500.-)

Die Kosten können durch die Beteiligung verschiedener Schulen oder durch die Kooperation zwischen Schulgemeinde und Kirchgemeinde / Pfarrei auf mehrere Kostenträger aufgeteilt werden. Tipp: Viele Schulen haben einen ordentlichen Budgetposten für den sexualpädagogischen Unterricht oder für Projekttag vorgesehen, auf den zugegriffen werden kann.

5. Der Tagesablauf

Aufgrund der Truck-Einsätze in den Jahren 2004, 2007 und 2009 konnten einige wichtige Erfahrungen gesammelt werden, von denen wir für den kommenden Einsatz profitieren können.

Es ist wichtig, jeden Einsatztag optimal zu planen. Diese **Planung** geschieht in der Regel zwischen Flavio Moresino (Missio) und einer verantwortlichen Person vor Ort.

Die eine **Truck-Wand** ist künstlerisch mit verschiedenen Symbolen zum Thema „HIV/Aids“ gestaltet. Sie kann zum Beispiel als Vorbereitung zum Truck-Besuch mit den Jugendlichen oder Erwachsenen betrachtet werden. Die Symbole können zu Diskussionen anregen. Leitungspersonen stellen wir eine illustrierte Beschreibung dieser Truck-Wand und ein entsprechendes Arbeitsblatt zur Verfügung.

Besuchsdauer der Ausstellung: Da der Truck nur in jeweils Zweier-Gruppen gestaffelt betreten werden kann (ca. 2 Min. Abstand zwischen den Gruppen), müssen für den ganzen Ausstellungsbesuch pro Gruppe/Klasse ca. 45 Min. vorgesehen werden.

Das Atelier „HIV/Aids im südlichen Afrika“: Ergänzend zur Ausstellung wird in einem Atelier von 45 Min. (vor oder nach

dem Truck-Besuch) das Thema „HIV/Aids im südlichen Afrika“ vertieft behandelt. Das Atelier wird geleitet von einer Fachperson mit Erfahrung mit Aids-Projekten vor Ort. Der Truck-Besuch und dieses Atelier bilden zusammen also die Einheit *HIV/Aids als weltweite Pandemie am Beispiel Afrika*.

Die zweite, ebenso wichtige Einheit ist das **Doppelatelier „HIV/Aids in der Schweiz“**. Es wird von 2 Referentinnen und Referenten der jeweiligen regionalen oder kantonalen Fachstellen der Aids-Hilfe durchgeführt. Während Truck und Afrika-Atelier klassenweise besucht werden, sind im Atelier „HIV/Aids in der Schweiz“ jeweils zwei Klassen (Geschlechter getrennt) dabei.

Je nach Einsatzort am Folgetag ist auch ein **Abend-Programm** planbar. Da stünden allerdings nur der Aids-Truck und allenfalls das Afrika-Atelier zur Verfügung. Es ist möglich, das Atelier inhaltlich einer speziellen Zielgruppe anzupassen. (Zum Beispiel könnte es stärker auf ein Solidaritätsprojekt der Pfarrei ausgerichtet sein.)

Nach diversen Absprachen hat sich idealerweise folgender Tagesablauf für Schulen heraus kristallisiert.

	08.00-08.45		09.00-09.45		10.00-10.45		11.00-11.45
Atelier HIV/Aids bei uns	Klassen 1 + 2 Geschlechter getrennt			Gr. Pause	Klassen 3 + 4 Geschlechter getrennt		
Truck	Klasse 3		Klasse 4		Klasse 1		Klasse 2
Afrika-Atelier	Klasse 4		Klasse 3		Klasse 2		Klasse 1
Mittagspause							
	13.30-14.15		14.30-15.15		15.30-16.15		16.30-17.15
Atelier HIV/Aids bei uns	Klassen 5 + 6 Geschlechter getrennt			Gr. Pause	Klassen 7 + 8 Geschlechter getrennt		
Truck	Klasse 7		Klasse 8		Klasse 5		Klasse 6
Afrika-Atelier	Klasse 8		Klasse 7		Klasse 6		Klasse 5

Geringfügige Anpassungen dieses Tagesablaufes sind nach Absprachen möglich.

6. Die logistische Planung

Der Sattelschlepper ist 20m lang, ca. 2.5m breit und 4m hoch. Er braucht viel Platz für die Manövrierung. Die Situation vor Ort ist deshalb genau zu prüfen: Weist die Zufahrt durch die *ganze* Ortschaft bis hin zum Einsatzplatz keine Hindernisse auf (Brücken, Unterführungen)?

Der Abstellplatz sollte mindestens 4.2m hoch, 20m lang und 8m breit sein (Zugangstreppe).

Sowohl für die Tagesplanung als auch für die logistische Planung ist ein guter Telefon- oder Mail-Kontakt mit dem Koordinator sehr wichtig.

7. Die Werbung

Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie frühzeitig mit Lokalmedien (Presse, Radio, Fernsehen, Pfarreiblatt) Kontakt aufnehmen und auf den Truck-Besuch in Ihrer Nähe hinweisen. Wir stellen Ihnen gerne Text-

Für die Betreuung reicht eine Steckdose (220V) in der Nähe.

Vor Ort sind jeweils 4 bis 5 Personen (1 – 2 Personen beim Truck, 1 Person Afrika-Atelier, 2 Personen Atelier „HIV/Aids in der Schweiz“). Für die Organisation der Verpflegung am Mittag sind wir ihnen dankbar. Für 2 bis 4 Personen wäre möglicherweise die Übernachtung z.B. bei Privatpersonen zu organisieren.

8. Die Vor- und Nachbereitung

Schulklassen, die sich im Vorfeld bereits etwas mit der Materie auseinandergesetzt haben, werden von der Ausstellung und den Ateliers natürlich mehr profitieren. Dies ist aber nicht vorausgesetzt. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie – besonders für das Atelier „HIV/Aids in der Schweiz“ – in ein paar Stichworten auf dem Anmeldeblatt angeben würden, was bereits zum Thema HIV/Aids besprochen wurde. Für Vor- und Nachbereitung werden wir Ihnen gerne Materialien und Ideen vorstellen.

und Bildmaterial und weitere Informationen zur Verfügung. Möglicherweise sind die entsprechenden Lokalmedien selbst bereit, einen Journalisten oder eine Journalistin für einen Bericht zum Truck zu schicken.

9. Die Beschreibung des Aids-Trucks

Im Innern des Trucks führen das Mädchen Kajunga und der Junge Charles die Besucherinnen und Besucher in zwei



Hörspielversionen (MP3-Player), nach Geschlechtern getrennt, durch eine interaktive Ausstellung.

9.1. Die beiden „Hauptdarsteller“

Charles, ein 16jähriger Junge, lebt in einem Township von Kapstadt zusammen mit seiner Mutter und seiner Grossmutter. Als seine Mutter einen kleinen Kredit zur

Verbesserung der Wohnung von der Bank benötigt, verlangt die Bank einen HIV/Aids-Test. Die Mutter von Charles aber ist HIV-positiv und weiss nicht, wann sie sich

infiziert hat. Sie bekommt keinen Kredit und verliert sogar ihren Job als Putzfrau. Schnell hat sich herumgesprochen, warum die Renovierung des Hauses nun doch ausfiel. Charles soll nicht das Gleiche passieren: Er will keinen Test machen. Er fühlt sich nicht krank und das südafrikanische Gesetz sagt, dass niemand zu einem Test gezwungen werden kann. Aber Angst hat er trotzdem. Charles nutzt jede Chance, Informationen über HIV/Aids zu bekommen.

Das Mädchen **Kajunga**, lebt in Uganda. Ihre Eltern sind beide kurz hintereinander an Aids gestorben. Nun lebt sie bei ihren

9.2. Die Räume im Aids-Truck

In der „**Weltkugel**“ werden die Besucherinnen und Besucher begrüßt. Sie bekommen Kopfhörer und MP3-Player. Die Regieanweisung im Hörspiel leitet sie in die nächsten Räume. Die Burschen besuchen ein **Day Care Center** in einem südafrikanischen Township. Die Mädchen werden in einen **Schulraum** in Uganda geführt.



Besucher und Besucherinnen treffen sich dann wieder auf einem afrikanischen

Grosseltern. Sie sind alt und fühlen sich mit der Verantwortung für die Enkelin überfordert. Kajunga wurde vom aidskranken Onkel vergewaltigt und dabei mit HIV infiziert. Er wollte sich dadurch heilen. Sie denkt öfter daran, sich das Leben zu nehmen. Nur die Schule bringt sie immer wieder auf andere Gedanken. Sie ist froh, dass sie noch lernen kann. Kajunga hofft, dass sie eines Tages ihren Schulabschluss nachholen und Krankenschwester für Aids-Kranke werden kann, denn Krankenschwestern gibt es immer noch zu wenige.

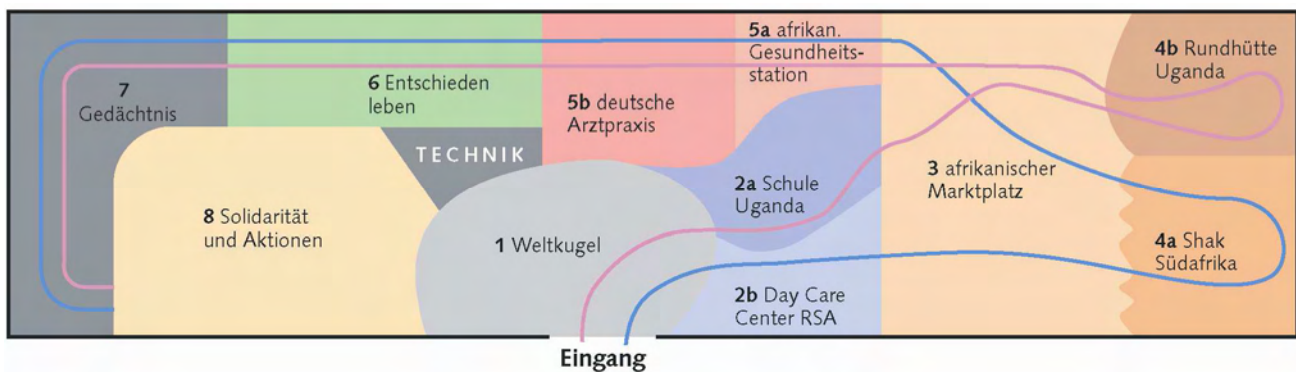
Marktplatz. Bunt, mit Ständen, viel Aktion, Musik, Durcheinander: eine fremde, exotische Welt. Kajunga und Charles erzählen im Hörspiel ihrer Besuchergruppe, wie das Leben in Südafrika bzw. Uganda ist und wie es sich durch Aids verändert hat: Eltern sterben, es gibt kaum noch Lehrerinnen oder Ausbilder, die Grosselterngeneration kümmert sich um die Waisen, usw.

Dann trennen sich die Wege erneut und die Mädchen besuchen eine afrikanische **Rundhütte**. Kajunga erzählt darin die intimen, sehr persönlichen Seiten ihrer Lebensgeschichte und berichtet von Erfahrungen, von Vergewaltigungen oder von fehlenden Schul- und Ausbildungsmöglichkeiten. Auf dem Tisch steht eine so genannte „Memory-Box“, in welcher ihr die Eltern Gegenstände, Fotos und anderes hinterlassen haben. Neben den Erzählungen von Bekannten und Verwandten ist dies der einzige Zugang zu Kajungas eigener Geschichte.

Die Jungen besuchen die **Hütte** von Charles. Sie ist ausgestattet mit südafrikanischen Dosenmöbeln: klein und gemütlich. Charles erzählt ebenfalls sehr persönlich. Im Regal steht wiederum eine Memory-Box, in welcher seine Mutter schon Dinge für ihn als Hinterlassenschaft legt, die für sie wichtig sind: Briefe, bedeutungsvolle Geschenke, Fotos, ein Kamm, usw.

Zurück durch den Markt treten die Besucherinnen und Besucher in zwei **Arztpraxen**, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Eine afrikanische Gesundheitsstation und eine Arztpraxis, wie

wir sie bei uns kennen. Sie zeigen die krassen Unterschiede in der ärztlichen Versorgung zwischen Afrika und Deutschland / Schweiz auf.



Im nächsten Raum zum Thema **Entschieden leben** wird die Brücke vom Gesehenen hin zur persönlichen Einstellung der Besucher und Besucherinnen geschlagen. An der Wand sind zwei Touchscreens eingelassen, an denen sie ihre eigene Einstellung zum Schutz vor HIV/Aids „überprüfen“ können. Die tägliche Statistik dazu ist am Ausgang im Raum 8 auf zwei Monitoren zu sehen.

Gedächtnis: In diesem Raum soll spürbar werden, wie wichtig das Element der Erinnerung in der Trauerbewältigung ist. Die Besucher und Besucherinnen erfassen hier, welche Bedeutung Leid, Verlust und Trauer durch HIV/Aids im südlichen Afrika haben und welche Rolle sie im eigenen Leben

spielen. Sie werden dazu eingeladen, ein paar Augenblicke an die Menschen zu denken, um die sie selber trauern oder getrauert haben.

Im Raum **Solidarität und Aktionen** werden verschiedene Handlungsmöglichkeiten angeboten. Dazu gehören die Mitwirkung bei der *Aktion Schutzengel Aids&Kinder* von Missio und andere Möglichkeiten. Die Besucher und Besucherinnen können sich an den vier Laptops mit der Offline-Version der Homepage des Aids-Trucks beschäftigen. Im Vordergrund steht dabei das Gästebuch, in dem die Besucherinnen und Besucher ihre Eindrücke, Lob und Kritik eintragen können.

10. Die Ateliers

10.1. Das Atelier „Aids im südlichen Afrika“

In diesem Atelier wird die Situation im südlichen Afrika beleuchtet und das Hintergrundwissen dazu vertieft. Folgende Themenbereiche werden behandelt:

Welches sind die Hauptfaktoren für die schnelle Ausbreitung von HIV/Aids trotz des erreichten Informationsstandes?

Was wird heute getan, um die Ausbreitung von HIV/Aids einzudämmen?



In welchem Zusammenhang stehen traditioneller Glaube und die Bekämpfung von HIV/Aids?

Personen mit Aids werden stigmatisiert: Weshalb ist das so? Was hat das für eine Tragweite?

10.2. Das Atelier „Aids in der Schweiz“

Hier sollen Jugendliche und Erwachsene u.a. Antworten auf Fragen finden, die sich aus der Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität ergeben. Grundlegende Hintergrundfragen rund um HIV/Aids sollen hier beantwortet werden. Solche Fragen können sein:

Wie gehe ich respektvoll mit meinem Körper und mit dem anderer um?

In welchen Situationen besteht das Risiko, sich mit HIV zu infizieren? Wie kann ich mich und andere davor schützen?

Was muss ich wissen, bevor ich mich auf HIV testen lasse?

Die Situation in den einzelnen Ländern ist unterschiedlich. Jedes Land benötigt eigene Präventionswege: Wie sehen diese konkret aus?

Welche konkreten Möglichkeiten der Solidarität mit den Aidsbetroffenen im südlichen Afrika gibt es für Jugendliche und Erwachsene in der Schweiz?

Gibt es nach einer Risikosituation Anzeichen dafür, ob ich mich infiziert habe?

Es wird viel von neuen Behandlungsmöglichkeiten berichtet. Ist Aids bald heilbar? Wie viele Menschen leben mit HIV und wie viele infizieren sich jedes Jahr?



11. Das Engagement

Das Gesamtangebot soll – neben dem Lerneffekt – Betroffenheit auslösen. Wir sind Ihnen dankbar, wenn danach die Auseinandersetzung mit der Thematik fortgeführt würde und wenn möglicherweise

Solidaritätsaktionen zur Unterstützung von konkreten Projekten angegangen würden. Gerne unterstützen wir Sie bei der Suche nach Möglichkeiten weiter.

12. Die Veranstalter des Aids-Trucks

12.1. Missio Schweiz-Liechtenstein



Das Internationale Katholische Hilfswerk Missio tritt für die ganzheitliche Entwicklung und Befreiung der Menschen ein. Dies geschieht durch Bildungs- und Informationsarbeit in der Schweiz und durch das Sammeln von Spenden und Beiträgen zur Unterstützung des pastoral-sozialen Wirkens der Kirche in den wirtschaftlich benachteiligten Weltgegenden.

Schwerpunkte des finanziellen Engagements von Missio sind die Ausbildung von Personal in den betroffenen Kontinenten, die Mitfinanzierung von Projekten im Pastoral- und Gesundheitsbereich und die Unterstützung von unzähligen Initiativen zugunsten von Kindern und Jugendlichen im sozialen, schulischen und karitativen Bereich.

12.2. Missionskonferenz



missionskonferenz
der deutschen und rätoromanischen Schweiz

Die Missionskonferenz der deutschen und rätoromanischen Schweiz ist aktiv im Bereich von Informations- und Bildungsarbeit zu Themen der weltweiten Solidarität. Durch Information, Begegnungen und Austausch will die Impulsstelle der Missionskonferenz Menschen motivieren, ihren Blick für die Welt zu öffnen, so dass

humane Lebensbedingungen, Menschenrechte, Solidarität und Partnerschaft als zentrale Werte gestärkt werden. Das Projekt Voyage-Partage ermöglicht jungen Erwachsenen zwischen 20 und 30 Jahren Kurzeinsätze in Ländern des Südens.

12.3. Kooperation mit Fachstellen

Je nach Einsatzort des Aids-Trucks besteht eine Zusammenarbeit mit den entsprechenden kantonalen oder regionalen

Fachstellen für Sexualpädagogik und Aids-Prävention.

13. Kontaktperson (Kordinator)

Flavio Moresino, Missio, Route de la Vignettaz 48, Postfach 187, 1709 Freiburg
Telefon: 026 425 55 70
flavio.moresino@missio.ch

14. Wertvolle Links

- Hier finden sie weitere Unterlagen zum Aids-Truck 2010: www.aidstruck.ch
- Missio: www.missio.ch
- Missionskonferenz: www.missionskonferenz.ch
- Aids-Hilfe Schweiz: www.aids.ch
- Stiftung Aids & Kind: www.aidsundkind.ch
- Schweizerische Fachplattform HIV/Aids: www.aidsfocus.ch
- Aids-Truck (Deutschland): www.aids-truck.de

Luzern und Freiburg, 10. Dezember 2009